

HAPPY

EIN INFO
DER FS
PHYSIK

PHYSICS



HALLO,

hier haltet ihr nun das erste Heft einer hoffentlich langen Reihe von "HAPPY PHYSICS" in den Händen. Damit soll das alte, nur sporadisch (und in letzter Zeit garnicht mehr) erscheinende Fachschaftsinfo ersetzt werden. HP soll (mindestens) einmal im Semester erscheinen, bei Bedarf gerne öfter. Um das zu erreichen, brauchen wir natürlich Autoren. Wenn ihr also etwas zu sagen habt, sei es menschlich oder physikalisch, allgemeinpolitisch oder hochschulbezogen, genial oder schwachsinnig, nichts ist zu gut, um in diesem Info zu erscheinen. Eine Zensur findet (bei uns) nicht statt. Ihr findet uns im Fachschaftsraum über dem Dekanat (wo sonst?!), und sollte tatsächlich einmal niemand da sein, jeden Mittwoch um 13:30 Uhr ist Fachschafts-sitzung. Auch wenn ihr dieses Info gut (beschissen) findet, sagt uns das! Ihr findet in dieser Ausgabe einen kurzen Einblick in das Hauptstudium, einen Beitrag vom TAT, einen Bericht von der BuFaK in Bonn, einen Artikel zur HRG-Novelle und einen zum Thema Hiwigelder, ferner die Auswertung der Umfrage zur Vorlesung Physik III. Die Gespräche über dieses Thema sind noch nicht abgeschlossen, einen Bericht dazu findet ihr (wahrscheinlich) im nächsten Info. Was ihr nicht finden werdet, ist ein Artikel über Frauen in der Physik, der mir zwar zugesagt, aber (mangels Problematik?) nicht geschrieben wurde. Ich würde mich freuen, wenn sich doch noch eine Frau finden ließe, die diesen Artikel schreibt (wenn ich es selber machen würde, müßte ich wahrscheinlich mit kugelsicherer Weste in die Vorlesung...).

Noch etwas zur Qualität dieses Infos: Daß die miserabel ist, wissen wir. Wenn ihr es selber besser machen könnt...Viel Spaß!

Erich



Die Redaktion bei ihrer beschwerlichen Arbeit

Impressum:

Herausgeber: FS Physik der THD

Redaktion und Layout: Erich W. Böckstiegel

Beiträge: Rainer Rücker, Rolf Simon, Klaus Schlemper, TAT

Druck: ASTa der THD

V.i.S.d.P.: K. Einer, Hochschulstr. 1, 61 Darmstadt



Inhalt:

| | | |
|----------------|-------|--------------------|
| Hallo | S. 2 | |
| Hauptstudium | S. 4 | |
| TAT | S. 7 | |
| Modernes Leben | S. 9 | |
| Bufak | S. 10 | |
| MRG - Novelle | S. 13 | |
| Umfrage | S. 19 | Fete 20 VV 21 ! |
| Hiwi gelder | S. 23 | |
| ASTa | S. 25 | |

HAUPTSTUDIUM????????????

Beim Eintritt in das Physikstudium an der THD mit dem ersten Semester bekommt man durch die Orientierungswoche einen beachtlichen Grundstock an Informationen und Erfahrungen geboten. Es wäre sinnvoll, wenn zum Einstieg ins Hauptstudium und damit zur konkreteren Vorbereitung des Berufes etwas Ähnliches installiert wäre. Leider gibt es so etwas jedoch nicht. Es hat einzelne Ansätze in der Fachschaft gegeben, die jedoch nie bis zur Reife gelangt sind.

In diesem Artikel sollen nun doch wenigstens noch einige Informationen und Informationsquellen angeboten werden. Die Studienpläne, d.h. also die vorgesehenen Vorlesungen, Übungen, Seminare und das F-Praktikum, sind in diesem Info noch mal mit abgedruckt. Dabei sei gleich auf eine wichtige Informationsquelle verwiesen, nämlich die "Informationen zum Dipl.-Studiengang Fachrichtung Physik, herausgegeben vom Dekan des Fachbereiches". Dieses Heft ist im Dekanat kostenlos erhältlich und aus ihm sind auch die beiden Studienpläne entnommen. Vielleicht habt ihr es noch von eurer Orientierungswoche, dann werdet ihr feststellen, daß sich die Studienpläne als auch die Charakterisierung der Wahlfächer geändert haben. Also ist es eventuell zu empfehlen, sich ein neues zu besorgen.

Die beiden Studiengänge sollen nun nicht weiter im einzelnen durchgekaut werden. Aber einige spezielle Informationen dazu:

Lebendige Physik

Die Schwerkraft macht wieder von sich reden!
 Geht die Schwerkraft mit ihren 153 Kilo bisher als schwerste aller Kräfte (im freien Fall erreichte sie dabei sogar noch eine Geschwindigkeit von fast 10 m/sec.), so ist sie jetzt von Karl-Heinz Schröder überboten worden. Dieser junge Mann erreichte auf dem letzten Gau-turnfest eine Weite von 22 Metern in nur 1,3 Sekunden. Er fiel dabei völlig frei. Dann kam er mit Spannung erwartete Gang auf die Waage: 157,6 kg! Die neue Schwerkraft heißt Karl-Heinz Schröder!



Kurz und uninteressant

LACHEND, lachend lachend, lachend zog bei Darmstadt ein gewisser Frühling über das Feld. Die sofort eingeschaltete Landpolizei stellte einen beträchtlichen Flurschaden und die Ursache seiner Heiterkeit fest: er freute sich, weil er endlich mal einen Lenz machen konnte.



- 1.) Die Entscheidung Dipl.Phys. bzw. Dipl.Ing. muß nun nicht direkt nach dem Vordiplom getroffen werden. Sie wird eigentlich erst bei der Wahl des/der Wahlfaches/fächer wichtig.
 - 2.) Das Informationsheft des Fachbereiches enthält einen Wahlfachkatalog für den Dipl.Ing. und eine Aufstellung möglicher Wahlfachrichtungen für den Dipl.Phys.
 - 3.) Im Fachschaftsraum gibt es einen Ordner mit Beschreibungen zu einzelnen Wahlfächern des Dipl.Ing. Falls jemand sein Wahlfach schon hinter sich haben sollte, könnte er ja dazu einen kurzen Bericht schreiben und ihn in diesem Ordner ablegen.
- Alle weiteren Fragen dazu ("Muß man genau die angegebene Vorlesung hören?" "Wie zeitaufwendig ist das Praktikum, ein Seminar, ein best. Wahlfach?", "Wie kommt man zu einer Diplomarbeit?" etc.) könnt ihr am besten im direkten Gespräch mit älteren Studentinnen/Studenten erledigen. Eine Möglichkeit dazu ist z.B. die Fachschaftssitzung (jeden Mi, 13.30 Uhr im FS-Raum), das F-Praktikum usw.
- Nun noch einige weitere Informationsquellen: Es existiert eine Arbeitsgruppenübersicht des FB 5, herausgegeben von der Fachschaft. Sie liegt an verschiedenen Stellen (FS, Dekanat, Bibliotheken des FB usw.) zur Einsicht (bzw. zum Kopieren) aus und kann auch in der Fachschaft für DM2 gekauft werden. Dort gibt es auch eine Vortragssammlung "Der Physiker im Beruf" von der DPG!

Klaus Schlemper

Hauptstudium "Diplom-Physiker"

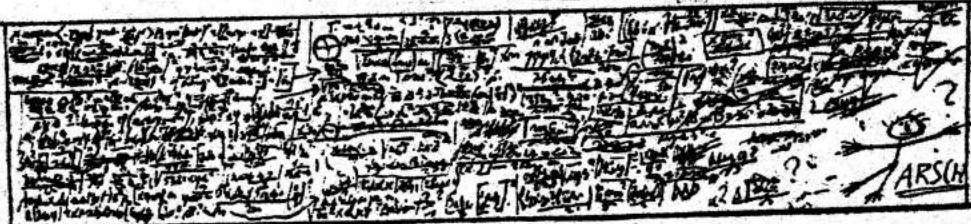
| | 5. Semester | 6. Semester | 7. Semester | 8. Semester | 9. Semester | 10. Semester | |
|-----------------------------|--|--|---|---|----------------------|----------------|-------|
| Diplom-Vorprüfung in Physik | Theoretische Physik III (Quantenmechanik I) 4+2 | Theoretische Physik IV (Quantenmechanik II) 4+2 | Theoretische Physik V (Statistische Thermodynamik) 4+2 | | | | |
| | Physik V (Ein- und Mehrelektronensysteme) 3+1 | Fachkurs I (A1, F1 oder K1) 3+1 | Fachkurs II (A2, F2 oder K2) 3+1 | Fachkurs III (A3, F3 oder K3) 3+1 | | | |
| | Physikalische Meßtechnik 2+1 | Zweiter Fachkurs I (A1, F1 oder K1) 3+1 | | Computersteuerung von Experimenten 1+1 | | | |
| | Fortgeschrittenen-Praktikum Teil I (einschließlich Diskussion) 0+6 | Fortgeschrittenen-Praktikum Teil II (einschließlich Diskussion) 0+6 | Fortgeschrittenen-Praktikum Teil III (einschließlich Diskussion) 0+6 | Spezialvorlesung 2+0 | Spez. Vorlsg. 2+0 | | |
| | | | | Seminar 0+2 | | Seminar 0+2 | |
| | Wahlfach physikalischer Richtung [†] Mindestumfang | | | 4+2 | | | |
| | Wahlfach aus der Mathematik oder in Ausnahmefällen einer Naturwissenschaft Mindestumfang | | | 3+1 | Hauptpraktikum | Diplomarbeit | |
| | Geistes- und Gesellschaftswissenschaften | | | mind. 4 SMS | | | |
| | Orientierungsbereich: Die Arbeitsrichtungen der Physik-Institute der THD; Der Physiker im Beruf (Kolloquium) | | | | | | 2 SMS |

[†] siehe Katalog im Anhang zum Studienplan.
 Anmerkung: Die Kurzbezeichnungen der Fachkurse weisen auf die jeweiligen Institute hin, die sie anbieten:
 A - Angewandte Physik (Optik und Plasmaphysik); F - Festkörperphysik; K - Kernphysik.

| | 5. Semester | 6. Semester | 7. Semester | 8. Semester | 9. Semester | 10. Semester | |
|--|---|--|--|--|----------------------|----------------|-------------|
| Diplom-Vorprüfung Physik oder Ingenieurwissenschaft | Theoretische Physik III (Physikalische Eigenwertprobleme) 4+2 | Theoretische Physik IV (Ausbreitung von Wellen) 4+2 | Theoretische Physik V (Transportphänomene; Hydro- und Gasdynamik) 3+1 | | | | |
| | Physik V (Ein- und Mehr-elektronensyst.) 3+1 | zwei Fachkurse aus AI, FI oder KI je 3+1 | zwei zugehörige Kurse Physikalische Meßmethoden und Technologien aus AM, FM oder KM je 3+1 | | | | |
| | Physikalische Meßtechnik 2+1 | | Berufsbezogenes Praktikum 1+3 | Computersteuerung von Experimenten 1+1 | | | |
| | Fortgeschrittenen-Praktikum, Teil I (einschließlich Diskussion) 0+6 | Fortgeschrittenen-Praktikum, Teil II (einschließlich Diskussion) 0+6 | Fortgeschrittenen-Praktikum, Teil III (einschließlich Diskussion) 0+6 | | Spezialvorlesung 2+0 | Spez.Vorl. 2+0 | |
| | | | | | Seminar 0+2 | | Seminar 0+2 |
| | Ingenieurwissenschaftliches Wahlfach* - insgesamt mindestens 12 SWS | | | | Hauptpraktikum | Diplomarbeit | |
| Geistes- und Gesellschaftswissenschaften mind. 4 SWS | | | | | | | |
| Orientierungsbereich: Die Arbeitsrichtungen der Physik-Institute der THD; Der Physiker im Beruf (Kolloquium) 2 SWS | | | | | | | |

*) siehe Katalog im Anhang zum Studienplan.

Anmerkung: Die Kurzbezeichnungen der Fachkurse weisen auf die jeweiligen Institute hin, die sie anbieten: A - Angewandte Physik (Optik und Plasmaphysik); F - Festkörperphysik; K - Kernphysik.



Eine Gleichung spielt verrückt

Was die langjährige, stille Arbeit der Wissenschaftler nicht vermochte, brachte der Skandal um Prof. Ritzels mühelos zustande: Die Universität Kasbeck ist in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Der Ausgangspunkt: eine Mathematikvorlesung, während der Prof. Ritzels die Lösung einer Gleichung demonstrieren wollte. Der Anlaß des Skandals: das vollkommen unakademische Verhalten, das der Professor an den Tag legt, als ihm die Lösung nicht gelang. Die Weiterungen: Proteste aus Studentenkreisen, die Prof. Ritzels vorwarfen, das Ansehen der Alma mater unerträglich geschädigt zu haben. Darauf wurde ein Untersuchungs-

ausschuß eingesetzt, der folgendes ermittelte: Prof. Ritzels hatte seinen Berechnungen nach eigener Aussage eine Gleichung mit vier Unbekannten und drei Bekannten zugrunde gelegt. Während des Rechnens seien ihm zwei der Bekannten erst etwas, dann merkwürdig fremd erschienen. Das habe die Lösung der Aufgabe so erschwert, daß er nicht mehr auf die letzte Bekannte habe achten können. Sie habe daraufhin die Gelegenheit benutzt, sich aus dem Staube zu machen. Da ihm so etwas während seiner vierzigjährigen Lehrtätigkeit nicht vorgekommen sei, habe ihn die Erregung übermannt. Er bitte, sein Verhalten zu entschuldigen. Worauf der Untersuchungsausschuß beschloß, die Rechnung mit einem Computer zu wiederholen.

Das Ergebnis überraschte selbst die abgebrühtesten Professoren. Da der Computer jedoch nach wie-

derholter Fütterung stets dieselbe Lösung lieferte, setzten sie schweren Herzens ein Kommuniké auf, dessen Kernsatz besagte: ... mußten wir feststellen, daß das von Prof. Ritzels intuitiv gefundene Ergebnis tatsächlich stimmte. Wir empfehlen daher, unseren Kollegen zu rehabilitieren, die Gleichung jedoch wegen ihres verrohenden Inhalts schleunigst einzuziehen ... So fand der Skandal ein stilles Ende. Doch noch dauern seine Nachwirkungen an. Einer der Professoren wurde durch den Vorfall mit dem Computer so erschüttert, daß er zum Glauben der Väter zurückkehrte. Ein anderer weigert sich seither, zu rechnen, da man nie sicher sei, was dabei herauskomme.



TAT - Treff angepasste Technologie 7

Beim Tat (sprich Tatze ohne ze) handelt es sich um einen fach- und hochschulübergreifenden (FH u. TH) Arbeitskreis. Uns gibt es seit über einem Jahr, wir sind unetwägig mehr geworden und bestehen zur Zeit aus Studenten/innen der Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Physik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen.

Seine Entstehung verdankt der Tat der Initiative eines Einzelnen, was auch anderen Mut machen soll in ähnlicher Weise tätig zu werden.

Am Anfang stand eine Info-Phase, es wurde Material über ähnliche Arbeitskreise in der Bundesrepublik, besonders über die in und um Darmstadt, gesammelt.

Im letzten November besuchten wir die Arbeitsgruppe angepasste Technologie (AGAT) in Kassel, wo 2 wissenschaftliche Mitarbeiter hauptamtlich beschäftigt sind. Die AGAT ist in die Hochschule eingebunden, es werden, auch in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachbereichen, Projekte bearbeitet.

Wir schritten nun zum Wort, d.h. wir diskutierten über Ziele und mögliche Aktivitäten des TaT, mit folgendem Ergebnis:

Ziele:

- Technik soll an den Menschen und am Ökosystem Erde ausgerichtet sein und so die Erhaltung bzw. Schaffung einer lebenswerten Umwelt gewährleisten. (wir haben nur diese eine Erde, sie setzt uns Grenzen! siehe z.B. Überbevölkerung, Waldsterben, Bodensterben)
- Aneignung, Anwendung und Verbreitung von angepasster Technologie
- die Forschung soll alle Entwicklungsmöglichkeiten gleichberechtigt verfolgen
- (geldliche) Wirtschaftlichkeit soll nicht das einzige Kriterium zur Bewertung von Technik sein
- interdisziplinäre Arbeit, um den komplexen Problemen gerecht zu werden



mögliche Umsetzungen der Ziele:

- Öffentlichkeitsarbeit: angepasste Technologie soll in die Diskussion und die Lehre eingebracht werden
- angepasste Technologie soll an FH/TH in der Ausbildung verankert werden
- eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe an der FH und/oder TH wird angestrebt (Grundlagen: Hessisches Hochschulgesetz, Verhandlungspapier Grüne/SPD)
- Forderung nach ganzheitlicher Ingenieurausbildung
- Durchführung von Projekten innerhalb des TaT
- Kontakte zu ähnlichen Arbeitskreisen
- TaT als Anlaufstelle für Fragen zur angepassten Technologie

Bisher haben wir gemacht bzw in Angriff genommen

(TaT schreitet zu Tat):

- Vortragsreihe "Technik für Menschen" im Sommersemester '84, weitere Reihe im Winter '84 ist in Vorbereitung, mit Themen wie:
 - Alltagsökologie
 - ganzheitliche Ingenieurausbildung
 - Recht und Umweltschutz
 - "Dritte Welt"
- ständig werden neue Ideen, evtl. auch von neuen Leuten (z.B. von Dir) im Plenum aufgegriffen und diskutiert, hin und wieder entstehen hieraus auch neue konkrete Aktivitäten
- Bildung zweier Projektgruppen:
 - Müll
 - Solaranlage Hochschulschwimmbad



Näheres zu den Projektgruppen:

Arbeitsgruppe Müll

Wir beschäftigen uns mit dem Problem der Müllverwertung und -entsorgung. Da das Müllproblem auch ein akutes Umweltproblem ist, gelangt man immer wieder zu dem Schluß, daß es unumgänglich ist, das Müllaufkommen zu vermindern, einerseits durch "Müll"-bewußtes Verbraucherverhalten, andererseits durch Umstellung des Angebots, insbesondere im Verpackungsbereich, durch die Produzenten.

Um eine sinnvolle Wiederverwertung ermöglichen muß eine veränderte Abfallbeseitigungsstruktur aufgebaut werden. Zur Zeit gibt es zur Getrenntmüllsammlung verschiedene Lösungsansätze, z.B. Trennung von Naß- und Trockemüll, Kompostierung etc. Als ersten konkreten Schritt haben wir uns deshalb das Ziel gesetzt, im Karlshof (einem Studentenwohnheim) eine Getrenntmüllsammlung durchzuführen.

Treffen zur Zeit: Mittwoch 17.30 im alten Hauptgebäude in Raum 52a

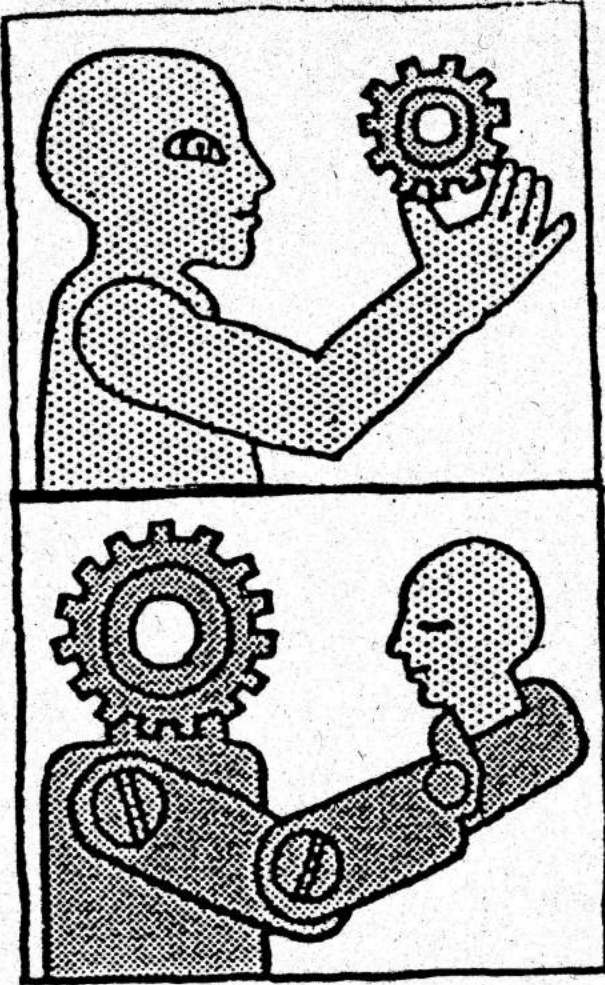
Projekt Solaranlage Hochschulschwimmbad

Es befaßt sich mit der Möglichkeit, in den Sanitärräumen des Stadions bzw. der Sporthalle eine Duschwassererwärmung durch Sonnenkollektoren durchzuführen.

Dazu muß die gesamte Solaranlage durchprojektiert werden, d.h. als Entscheidungshilfe für die entsprechenden Gremien wird eine Studie erstellt, in der die Anlage in Aufbau, Wirkungsweise, Installationsform und Wirtschaftlichkeit ausführlich dargestellt werden soll. Nach Erstellung der Studie sollen entsprechende Maßnahmen zur Realisierung in die Wege geleitet werden.

Für diese Arbeiten müssen sich die Mitglieder der Projektgruppe das entsprechende Fachwissen aneignen, damit die Studie auch bezüglich des technisch-wissenschaftlichen Standarts akzeptiert werden kann.

Wer Interesse hat, kann gerne vorbeischauen: z.Z. Freitag 16.00 h in 2/5 a



Kontaktaufnahme zum TaT:

Zur Zeit treffen wir und mittwochs um 19.00 h im alten Hauptgebäude der TH, Hochschulstr. 1 im Raum 52a (Fachschaft Bauing.) Tel.: 163517. Wir werden uns im Wintersemester an der PH treffen. Näheres dazu erfährt man im ASTA der TH oder in der FS Bauingenieurwesen. Wir haben ein Anschlagbrett am Haupteingang obigen Gebäudes.

Wir freuen uns auf regen Zulauf aus allen Richtungen.



„MODERNES LEBEN“

© 1977 by R. C. ...
präsentiert:
MICH!



BONNER PHYSIK-PERSPEKTIVEN

Ein Bericht von der Versammlungen der Physikfachschaftenvertreter in Bonn
Sie fand statt vom 13.-16.12 1984

Am Donnerstagabend kam ich so gegen halb acht im Fachschaftsraum der Bonner Physiker an. Dort wurde ich sehr freundlich empfangen und konnte mich mit Brot, Wurst und Getränken von der anstrengenden Reise erholen. Untergebracht wurde ich zusammen mit den Fachschaftlern aus Würzburg in einer Wg im Studentenwohnheim. Dort konnte man sich recht wohl fühlen. Natürlich ging es noch in eine Bonner Kneipe und hier konnte ich mich mit meinen Kollegen aus Würzburg über die Zustände an der Uni unterhalten. Dies ist ein sehr positiver Aspekt dieser Tagungen, man lernt andere Universitäten kennen. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Aktion UNI-PORTRAIT PHYSIK verwiesen. Hier wird von jeder Universität ein Fragebogen zur Gesamt- und Fachbereichssituation ausgefüllt. Da dies auf jeder Bufo geschieht, sind die Daten also immer auf dem aktuellen Stand. Wenn nun also jemand von euch die Uni wechseln will, dann komme er in den Fachschaftsraum im Rau-Bau und wende sich an einen "offiziellen Fachschaftler". Dann kann der Fragebogen mit den Daten der betreffenden Uni geordert werden. Zurück zum Thema. Am Freitagmorgen war dann das erste Plenum beantragt. Hier ging es um die Gründung der Arbeitskreise und um die allgemeinen Formalitäten. Ich möchte jetzt einen Überblick über die Arbeit und die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen geben.

1: STUDIENABBRECHER: Hier wurde nach Gründen gesucht, die den Studenten zum Abbruch seines Studiums bewegen. Dabei hatte Tobias aus Konstanz ein Referat und Arbeitspapier verfaßt, welches sehr ausführlich den Vorgang beleuchtete. Zum einen kann es sehr gut sein, daß man seine Idealvorstellungen von der Physik im recht verschulden Grundstudium nicht wiederfindet und von daher das Gefühl hat, es sei nicht das Wahre für einen. Oder aber man hat sich überschätzt bzw. ist überfordert, was den Stoff angeht (und hier hauptsächlich Mathematik) und kommt von daher zu dem Schluß man sei zu dumm. Da dann auch meistens die Übungen nicht lösbar sind, wird man darin nur bestärkt, vor allem Dingen dann, wenn die anderen sagen, es sei doch alles nicht so schwer oder sogar einfach. Hat man sich dann erst mal so richtig "reingefrustet" (Originalzitat Tobi!) kommen auch private Schwierigkeiten dazu. Entnervt gibt man dann das Studium auf. Manchmal entdeckt man auch, daß man über das Studium das Leben vernachlässigt. Laut Tobias sind es nicht wenige, die aus dieser Haltung heraus ihre Exmatrikulation beantragen, vor allem auch dann, wenn sie ihre berufliche Zukunft sehen. Es wurde auch bemerkt, daß die Selbstmordrate bei Naturwissenschaftlern im Alter von 30 bis 40 Jahren recht hoch ist und daß Physiker ziemlich "extreme" Hobbys haben, die dies erleichtern. Nun, eigentlich hört sich das alles etwas lustig und recht seltsam an, aber, da ich selbst schon mal mit einem fertig ausgefüllten Antrag auf Exmatrikulation herumgelaufen bin, konnte ich den Ausführungen doch recht gut folgen und fand dies keineswegs unwichtig. Wer sich übrigens mit solchen Gedanken trägt, also sein Studium beenden will, der kann sich ruhig mal mit mir unterhalten. Ich bin zwar kein Psychologe, aber bin von diesen Gedanken weggekommen und will gerne auch anderen Leuten sagen, wie das geht. Meine Adresse ist an anderer Stelle in diesem INFO aufgeführt.

2: BILDUNGSPOLITIK: Dieser Arbeitskreis beschäftigte sich natürlich in erster Linie mit der Novelle zu Hochschulrahmengesetz. Wer den Artikel dazu gelesen hat, der weiß, worum es geht. Man beleuchtete im speziellen die Auswirkungen auf den sogenannten Mittelbau, d.h. die Assis, Wimis etc. Diese sind vom geplanten Gesetz besonders stark betroffen, was ihren Status auf der Hochschule angeht. Im Grossen und ganzen findet ihr die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe in jeder Stellungnahme der Studenten zum HRG. Jedenfalls verfasste dieser Arbeitskreis eine Presseerklärung in der sich gegen das neue HRG ausgesprochen wurde. Gleichzeitig wurde darauf verwiesen, daß die Studenten konstruktive Vorschläge zur Verbesserung

ihrer Situation ausgearbeitet haben. Für die Physiker konkret geschah dies im nächsten geschilderten Arbeitskreis.

- 3: **ALTERNATIVER STUDIENPLAN:** Dieser Arbeitskreis hat so seine eigene Problematik. Er tagte schon oft auf den Verschiedenen Konferenzen, aber er hatte nur eine ausgesprochen geringe Auswirkung auf eure Situation. Dies kann z.T. damit zusammenhängen, daß das Durchsetzen der Veranstaltungen auf den Widerstand der Professoren trifft, aber eher damit, daß wir selbst nicht genügend Initiative zeigen. So konnte von der TU München berichtet werden, daß ein Projektpraktikum für Grundsemester nur von etwa 30 Studenten besucht und durchgeführt wurde. Zur Erläuterung: Für die Teilnahme am Projektpraktikum bekommt man einen größeren Teil seiner normalen Grundpraktikumsversuche erlassen und erarbeitet in 2 Semestern einen Versuch von seinen theoretischen Grundlagen bis zum fertigen Aufbau. Dabei ist die Arbeit ausgesprochen vielseitig, da auch praktisch konstruiert wird, man sich ausgiebig mit Fehlerquellen beschäftigen muß und die Phantasie gefordert wird. Dies sollte ja auch eigentlich den Physiker auszeichnen, daß er kreativ und flexibel ist. Überhaupt wird in der momentanen Situation zu sehr auf das Reproduzieren geachtet und zu wenig die eigenen Ideen gefordert. (Hier könnte man positiv den Professor Frank erwähnen. Seine Übungen fordern mich heraus. Auch wenn ich kaum die komplette Lösungen hinbekomme, man muß sich wirklich mit der Physik dazu befassen und nicht stur irgendwelche Formeln anwenden. Andererseits will ich damit nicht behaupten, andere Übungen gäben mir nichts) Man erarbeitete ein "BAUSTEINKONZEPT", aus dem ein Studienplan zusammengesetzt werden kann. Diese Bausteine sind: Seminare auch für die Anfangssemester, die von höheren Semestern geleitet werden und in denen z.B. die Exphysik, näher beleuchtet wird. Dies könnte als alternativangebot zu den Vorlesungen laufen. Auch sollten die Praktika mehr vorlesungsbezogen sein und nicht z.B. Wärmeversuche schon dann laufen, wenn man noch nichts von der Thermodynamik gehört hat. Auch ein Thema, das immer wieder angesprochen wird, aber nie oder kaum dann auch behandelt wird, ist die Sache mit dem gesellschaftlichen Umfeld. Es gibt an verschiedenen Uni's zwar vereinzelt Veranstaltungen, aber sie sind nicht die Regel. Dabei sollte man nicht vergessen, daß mit mehr Bewußtsein für Gesellschaft und Umwelt gewiß manches hätte verhindert oder verbessert werden können, was uns heute belastet. Auch hier könnten die Studenten mal in Eigenverantwortung einiges produzieren. Dabei ergeben sich in den Diskussionen oft Perspektiven, die man vorher überhaupt nicht gesehen hat. Ebenso könnten Kurse veranstaltet werden, die dafür sorgen, daß man gut und allgemeinverständlich darstellen kann. Wenn man später einmal als Physiker arbeitet, sollte man nicht nur mit Spezialisten kommunizieren können, sondern auch die Fähigkeit haben, Probleme plastisch darstellen zu können.
- 4: **NEUER STUDENTENTYP:** Auch dieses Thema wurde von Tobias aus Konstanz angeregt. Hier sollte nicht, wie sehr beliebt, über den "pflegeleichten Karrierestudenten" hergezogen werden, sondern man versuchte zu ergründen, weshalb heute eine gewisse Ruhe in die Studentenschaft eingetreten ist. Den neuen Studententyp erkennt man nicht an seiner Kleidung, er steckt in fast allen von uns, wenn wir einigermaßen ehrlich sind. Ihm fehlt, laut Arbeitskreis, die Fähigkeit, Sachen selbst in die Hand zu nehmen. Für mich persönlich begibt man sich jedoch mit solch ziemlich spekulativer Arbeit ziemlich auf Glatteis.
- 5: **FRAUEN IN DER PHYSIK:** Dieser Arbeitskreis war nur für Frauen geöffnet. Sie wollten hauptsächlich Erfahrungen austauschen, die sie selbst im Studium gesammelt haben. Als jedoch diese Erfahrungen im Plenum geäußert wurden, rutschte die Diskussion ins Unsachliche ab. Daß es an fast allen Universitäten Professoren gibt, die zum Thema Frauen ihre schlimmen Sprüche loslassen, ist sicher nichts neues. Man kann etwas dagegen tun, z.B. die Sprüche und ihre Verfasser veröffentlichen. Aber

als plötzlich jemand bemerkte, daß die Frauen sich in ihren Gruppen abkapseln würden und sie mit Männern ja doch nicht reden wollten, daß sie eigentlich die Rollen nur tauschen wollten und über die Männer dominieren wollten, wurde eine sachliche Diskussion unmöglich. Ich persönlich habe den Plenumsraum verlassen, da mir die Sache zu dumm wurde. Deshalb müssen Interessierte das offizielle Protokoll der Tagung einsehen, das in der Fachschaft ausgelegt wird, Außerdem möchte ich einen Aufruf an alle Interessierten richten, das sich in unserem Fachbereich ein Frauenarbeitskreis gründen möge, falls dies für notwendig erachtet wird.

6: ALLGEMEINPOLITISCHES MANDAT: Mit dieser Problematik war ich nicht sonderlich vertraut, auch konnte ich mir nichts genaues unter diesem Begriff vorstellen. Es dürfte jedoch aufgefallen sein, daß in manchen Bundesländern politische Aktivitäten von Organen der Studentenschaft nicht gerne gesehen sind. Besonders der Asta der Universität Bonn hat darin Erfahrungen gesammelt. Er mußte sich zum Beispiel wegen Beteiligung an einer Friedensdemonstration vor dem Gericht verantworten. Der Arbeitskreis stellte fest, daß dies wohl eine Beschneidung der Meinungsfreiheit darstellt. Schließlich sind Fachschaften und sonstige studentische Organe von den Studenten getragene Institutionen, die die Meinung zumindest eines Großteils der Studenten darstellen dürften. Insofern ist es das Ziel, dieses Recht zu verankern, um solchen Prozessen wie in Bonn ein Ende zu setzen. Man hat auch versucht, sich mit der juristischen Seite der Thematik auseinanderzusetzen, kam jedoch zu keinem klaren Ergebnis.

7: COMPUTER IN DER PHYSIK: Dieser Arbeitskreis war vorgesehen, aber seine Teilnehmer tagten nicht und kamen somit zu keinem Ergebnis.

Somit wäre die Vorstellung der Arbeitskreise am Ende. Auf dem Abschlußplenum wurde dann noch die Solidarität mit einem Physiker aus der deutschen demokratischen Republik kundgetan (Einstimmig!), der wegen Beteiligung an der illegalen Friedensinitiative zu mehreren Jahren Haft verurteilt wurde.

Die nächste Bufrag findet an der TU München statt. Wer Fragen hat, oder das Protokoll einsehen möchte, das natürlich viel genauer Auskunft gibt als dieser Artikel, der komme ruhig zu uns in die Fachschaft.

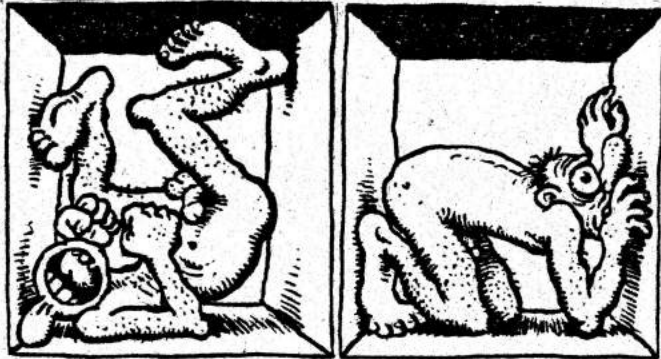
RAINER & SEINE SCHREIBMASCHINE (die so langsam aber sicher die Herrschaft über mich bekommt)

Aus der Welt der Wissenschaft

Dem Rätsel der Elektrizität scheint der bayrische Sonntagforscher Gözl ein gutes Stück nähergekommen zu sein. Nachdem er seine Frau wiederholt dabei ertappt hatte, wie sie den Steckdosen in seinem Landhause größere Mengen dieses merkwürdigen Stoffes

entnommen hatte, legte er die Dosen mit Gewalt bloß und verfolgte daraufhin mit Hammer und Meißel den Verlauf dreier verschiedenfarbiger Drähte bis in den Keller. Dort endete der eine Draht am Wasserrohr, den beiden anderen konnte Gözl jedoch quer

durch den Garten auf der Spur bleiben, bis die harte Teerdecke der B 276 seinem Forscherdrang ein vorläufiges Ende setzte. Seine Petitionen an das Bundesforschungsministerium, ihm bei der weiteren Verfolgung der Energie zu helfen, blieben bislang ohne Erfolg. Gözl vor Pressevertretern: „Hoffentlich ändern die Herren in Bonn ihre Meinung noch. Ich glaube nämlich, daß die Elektrizität Verdacht geschöpft hat und dabei ist, sich abzusetzen. Aus meinem Hause hat sie beispielsweise schon Reißaus genommen, meine Frau und ich sitzen seit meinen Forschungen im Dunkeln. Wenn wir der Energie nicht unverzüglich auf den Fersen bleiben, wird sie sich m. E. in irgendwelche Schlupfwinkel verziehen, so daß die Frage, ob sie nun eigentlich aus Wellen oder Korpuskeln besteht, nie mehr gelöst werden kann.“





Wie Ihr ja schon wißt, strebt die jetzige CDU/SUFD-Regierung an, daß sogenannte Hochschulrahmengesetz nach den Vorstellungen einer "Expertenkommission" abzuändern. Leider ist in den Zeitungen sehr wenig konkretes zu lesen wie die geplanten Änderungen aussehen sollen. In Kommentaren usw. ist oft von Auswirkungen auf "die Wirtschaft" und weniger auf "den Studenten" zu hören. Wir haben nun versucht die wichtigsten Änderungen und ihre Bedeutung für und Auswirkung auf uns Studenten darzustellen. Bei dem Vergleich von bisherigem Gesetz und geplanten Änderungen schwant uns immer mehr, daß dieser "Referentenentwurf" es ermöglicht, die Hochschule total zu verändern.

Zur Geschichte

Im Großen und Ganzen hatte sich die Universität Humboldt'schen Typs nahezu unverändert bis in die sechziger Jahre erhalten. Sie konnte jedoch den gesellschaftlichen Ansprüchen immer weniger genügen:

- Die Hochschulen konnten die enorme Expansion des Bildungsektors organisatorisch und verwaltungsmäßig kaum noch bewältigen. Von 1955-1965 stiegen die Studentenzahlen von 160.000 auf 312.000, die des wissenschaftlichen Personals von 16.900 auf 32.800, die finanziellen Aufwendungen von 0,68 auf 3,65 GigaDM.
- Der Bedarf an wissenschaftlich ausgebildeten Arbeitskräften wuchs, aber auch die Anforderungen an diese veränderten sich. Gefragt war weniger "zweckfreie" und mehr zweckdienliche (für die Wirtschaft) Wissenschaft.
- Für Student(inn)en und den Mittelbau der Unis, unterstützt von Teilen der Gewerkschaften und SPD, war eine Demokratisierung der Hochschule von großer Bedeutung. Ebenso war diesen Gruppen eine soziale Öffnung der Hochschulen und eine Beteiligung aller gesellschaftlich relevanten Gruppen an den die Hochschule betreffenden Entscheidungsprozessen wichtig.

In der 2. Hälfte der sechziger Jahre manifestierte sich das allgemeine Interesse an einer Hochschulreform in einer steigenden Flut von Empfehlungen und Stellungnahmen zu diesem Thema. Die Kultusministerkonferenz zählte z.B. 1698 folgende Ziele auf:

- rationale Gestaltung der Hochschulverwaltung
- Auflösung der Fakultäten zugunsten einer Gliederung nach Fachbereichen
- funktionsgerechte Mitsprache aller an Forschung und Lehre beteiligten Gruppen
- Reform des Lehrkörpers und seiner Struktur
- Neuordnung des Berufungswesens
- Studien- und Prüfungsreform mit dem Ziel einer Verkürzung der Studienzeiten

Nach einer Grundgesetzänderung der "großen Koalition" im Jah 1969 war die Möglichkeit gegeben ein Bundesgesetz für das Hochschulwesen zu erlassen. Um die konkrete Ausgestaltung dieses Gesetzes gag es in den folgenden Jahren heftige Auseinandersetzungen.

Im Februar 1970 legte der erste Bildungsminister der sozialliberalen Koalition , Leussink, seine "14 thesen für ein Hochschulrahmengesetz " der Öffentlichkeit vor. Diese wurden sowohl von den Studenten als auch von den Oppositionsparteien sehr scharf kritisiert. Den einen genügten diese Thesen bei weitem nicht , die anderen waren waren empört , weil sie ihnen viel zu weitgehend schienen. Auch in der Regierungskoalition waren unterschiedliche Meinungen vertreten.

Um das Gesetz durch den bundestag zu bringen, mußte es noch die Zustimmung der CDU/CSU erhalten. So wurden Punkte verwässert die den "reformern" unverzichtbar erschienen. Besonders kritisiert wurde die Aufweichung des Konzepts der integrierten Gesamthochschule, die Verwässerung der Reform der Lehrkörperstruktur, die freigestellte Einführung der verfassten Studentenschaft(es gibt sie nicht in Baden-Württemberg und Bayern-kennzeichnenderweise .) . Auf Kritik stieß auch die Möglichkeit einer sehr weitreichenden Staatsaufsicht über die Hochschulen, sowie die weite auslegbarkeit der Bestimmungen zur Studienreform und der Gestaltung der Gr Gruppenuniversität.

1973 urteilte das von Proffessoren angerufene Bundesverfassungsgericht, daß Professoren in Gremien, die "über Forschung und Lehre entscheiden " die absolute Mehrheit haben müssen. Nach diesem Urteil legte Bundesminister von Dohnanyi einen Entwurf vor, der nicht nur an das BVG- Urteil, sondern auch stärker an die Vorstellungen der Opposition angepaßt war.

Inzwischen klappte die Hochschulgesetzgebung von SPD- und CDU-regierten Ländern immer weiter auseinander, was die verabschiedung eines HRG immer dringlicher erschienen ließ. Bis 1976 hatten Berlin, Hamburg, Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen neue Hochschulgesetze Verabschiedet.

Die immer weitergehenden Kompromisse der Bundesregierung an konservative Vorstellungen erregten folgerichtig steigenden Unwillen und immer stärkeres Mißtrauen bei den "Reformkräften" innerhalb und außerhalb der Hochschulen. Unter ihnen verbreitete sich die Bereitschaft zum Verzicht auf ein HRG überhaupt was Ihnen erträglicher erschien als der Dohnanyi-Entwurf und seine Modifikationen.

Nach Aufgabe von Positionen der Regierung und Aufnahme von Positionen der Opposition wurde 1976 das HRG dann verabschiedet. Eserfolgte eine Anpassung der Hochschulgesetze der Länder die ebenfalls unter starkem Protest - nicht nur der Studenten-velief.

Die jetzt geplante Novellierung scheint aber kaum in die von Student(inn)en erwünachte Richtung zu zeigen.



Aus der Wissenschaft
MARBURG: Wegen eines Streiks der Elektronen mußte das hiesige Kernforschungsinstitut in der letzten Woche geschlossen werden. Erst das beherzte Vermitteln mehrerer positiv geladener Protonen konnte die Elektronen zu einer Rückkehr an ihren Arbeitsplatz bewegen. Angesichts der angespannten Haushaltslage ist diese Rebellion gerade der Kleinsten unter uns bedauerlich und verwerflich.

Vergleich: HRG----- Neuer Entwurf

1. Stellung der Professoren wird gestärkt.

a) Die Assistenten (Doktoranden) sind "ihrem Professor auf Gedeih und Verderb" ausgeliefert

| | |
|--|--|
| HRG | Entwurf |
| § 47 | § 47 |
| Hochschulassistenten | Wissenschaftliche und künstlerische Assistenten |
| (2) Der Hochschulassistent ist einem FACHBEREICH zugeordnet, dieser beauftragt ... einen Professor mit der... Betreuung. | (2) Der... Assistent ist einem PROFESSOR zugeordnet... |
| (3) ...sofern er nach Beurteilung des entsprechenden Gremiums... | (3) ..Ist er <u>nach der Beurteilung des Professors</u> ...hierzu (weiter Qualifikation) geeignet. |

b) Auch die Wissenschaftlichen Mitarbeiter (wiMis) werden noch stärker von einzelnen Profs abhängig sein

c) Die Professoren bekommen die absolute Mehrheit der Stimmen auch im Konvent und der Präsident der Hochschule muß bei seiner Wahl die Mehrheit der Professorenstimmen erhalten.

2. Es wird zwei (oder mehr) Klassen von Studenten geben

a) Es wird Studiengänge geben zu denen sich die Hochschule und die Profs die Studenten selbst aussuchen können, ohne Berücksichtigung des Abiturszeugnisses und sonstiger Umstände

HRG
§10(6)



Entwurf
§10 Abs.(6)
Mit Zustimmung der Zuständigen Landes behörde können die Hochs. Studiengänge einrichten, zu denen (Abiturienten)...aufgrund einer Eignungsfeststellung der Hochsch. zugelassen werden.

b) Sogenannte "Steilkurse", "eliteseminare" und "Eliteübungsgruppen und -tutorien" können von der Hochschule angeboten werden. Solche Lehrangebote sind keinesfalls für alle Studenten offen, wie z.B. der "steilkurs" Analysis 1+2 im Sommersemester, sondern es müssen vorher bestimmte Leistungen erbracht werden, die den Zugang in solche Kurse ermöglichen.

Neuer Entwurf

§11 Abs.(1) Satz 5 und 6 (neu eingefügt)

Die Studienordnung soll im Rahmen der Prüfungsordnung vorsehen, daß Studenten von der Pflicht zur Teilnahme an bestimmten Lehrveranstaltungen oder von bestimmten Studienleistungen freigestellt werden können, soweit dies nach dem Stand ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten gerechtfertigt ist.

Die Studienordnung kann vorsehen, daß Lehrveranstaltungen für besonders befähigte Studenten angeboten werden.

Vorlesungen, Übungen usw., die nur "besonders befähigte Studenten" verstehen, gibt es schon bald mehr als genug. Trotzdem darf jeder Student, jede Studentin sie besuchen. Was sollte also der Grund für die Erwähnung solcher Veranstaltungen in dem Entwurf sein, wenn nicht die Möglichkeit die Teilnahme an manchen Veranstaltungen von der Leistung der Student(inn)en abhängig zu machen. So etwas hat es an den Hochschulen bisher noch nicht gegeben. Die Immatrikulation an einer Hochschule ermöglichte es bisher an allen (fast allen) Veranstaltungen teilzunehmen. Nun aber können z.B. Übungsgruppen in "A-Gruppen", "b-Gruppen" und "C-Gruppen" eingeteilt werden. 150 Physikstudenten würden nach einer Klausur beispielsweise so eingeteilt:

Die 15 Besten in eine "C-Gruppe", die 35 Nächsten in eine "B-Gruppe" und die restlichen 100 in eine "A-Gruppe".

Damit wären dann zwei Fliegen mit einer Klappe erschlagen: Erstens käme man mit drei Übungsgruppen aus und zweitens hat der Prof ein ausgezeichnetes Druckmittel in der Hand denn wer in den Übungen nicht genug leistet, der wird degradiert. Ähnliches ist auch mit Vorlesungen und Tutorien möglich. So kann z.B. die Vorlesung für die "breite Masse" mit weniger Inhalt behaftet sein und Tutorien für "Doofe" können gleich entfallen

c) Nach dem regulären Studium erhalten "besonders Befähigte" -die Möglichkeit das flacher gewordene Studium in einem "Ergänzungsstudium" zu vertiefen.

HRG
§10 Abs.(5)
Für die Vertiefung und Ergänzung eines Studiums, insbesondere für d. Heranbildung des ... Nachwuchses sollen Aufbaustudien angebot werden ,die...berufsqualifizierenden Abschluß voraussetzen.

Entwurf
§10 Abs.(5)
Für Absolventen eines Studiums mit einem berufsqualifizierenden Abschluß sollen zur Vermittlung weiterer ... Qualifikationen... insbesondere zur Heranbildung des Nachwuchses , Ergänzungs-...studien angeboten werden . Sie sollen höchstens zwei Jahre dauern. Die Teilnahme setzt voraus, daß die Hochschule die erforderliche Qualifikation festgestellt hat. Die Zulassung zur Promotion darf nicht von der Teilnahme an solchen Studien abhängig gemacht werden.



d) Normale Studiengänge für "die breite Masse" können im Inhalt gekürzt (um eine kürzere Studienzeit von ca. 8 semestern zu erreichen) und in der Betreuung verschlechtert werden

-- In §29 , der das Verhältnis zwischen Kapazität und Zulassungszahlen eines Studienganges regelt , kommt als neuer Parameter der "besondere Kapazitätsbedarf" für "steilkurse" etc. hinzu. Dann kann der Kapazitätsbedarf für den "normalen " Studiengang neu (niediger) definiert werden, denn Extragelder gibt es nicht.

-- Kein Studiengang darf länger als 8(!) Semester dauern außer in"besonders begründeten Fällen" , ein Gummiausdruck. Wer behauptet Physik sei so ein "Fall" , steckt den Kopf in den Sand . Optimismus ist hier fehl am Platz!(§16(1))

-- Rahmenrichtlinien für Inhalt des Studiums entfallen.Damit kann das Angebot für die "tumbe Masse" beliebig gekürzt werden und ein Beenden des "Studiums" nach 4 Jahren ermöglicht werden.(§11 Abs.(3))

Bei einer folgenden Kürzung des Studiums braucht also kein Professor um seine Vorlesung zu bangen. Auch wenn er gezwungen sein wird in Vorlesung und Prüfung auf"wichtige Details" in seinem wichtigen Fachgebiet zu verzichten, so darf er einem erlesenen Kreis seine Steckenpferde nahebringen.

3. Die Hochschule verliert die Kontrolle über die Drittmittelforschung.

| | |
|---|---|
| hrg | Entwurf |
| §25 | §25 |
| (2) Ein Forschungsvorhaben nach Abs.1(3.Mittel)kann ...durchgeführt werden,wenn.. | Ein Hochschulmitglied ist berechtigt ...ein...durchzuführen (3)Ein...darf nicht von einer Genemigung abhängig gemacht werden. |

Die weitem Absätze erlauben dem Professor mitarbeiter selbst auszuwälen und eventuell Arbeitsverträge mit ihnen abzuschließen. Welche und ob überhaupt Arbeitsrechte gelten ist unklar.

Das Assistenten und andere Untergebene des Professärs hier keine Einflußmöglichkeiten haben ist klar. Wem der neue Forschungsauftrag (von MBB oder so) nicht paßt,der muß wohl auf seinen Doktor verzichten.

4. Die integration der Hochschulen in eine Gesamthochschule wird aufgehoben. Die entsprechenden §§ entfallen ganz einfach.

Es gibt noch eine ganze Reihe von Änderungen. Wer interessiert ist kann im Fachschaftsraum beide Gesetzestexte ohne Krzgn. vergleichen. Unter anderem wird die Hochschule nicht mehr als Kultur- und Wissenschaftseinrichtung zusammen gesehen, sondern es wird in "kunstlose" Wissenschaftsschulen und "unwissenschaftliche"Kunsthochschulen etc. unterschieden.

Natürlich antwortet man auf einen Änderungsentwurf zum HRG nicht mit einer Verteidigung dieser "Reformleiche sondern mit einem Gegenentwurf, der die Vorstellungen von uns Studenten aufzeigt

Das Teilchen des Jahres

WimS ermittelte in Zusammenarbeit mit dem Marburger Institut für Grundlagenforschung das beliebteste Atomteilchen des Jahres 1966. Von über 20 Millionen befragter Atomkritiker aus 23 Nationen sprachen sich 87 Prozent für das Proton aus, dessen positive elektrische Ladung damit weltweite Zustimmung fand. An zweiter Stelle folgte überraschend mit 20 Prozent der abgegebenen Stimmen das Phi-Meson, das in den Vorjahren noch weitgehend unbekannt war. Dabei war es wohl besonders die kurze Lebensdauer dieses unscheinbaren Partikels, die in vielen Bevölke-

rungskreisen Sympathien auslöste. Auf den weiteren Plätzen folgen das Neutron, das Katon, das Mastodon und erst am Schluß das Elektron. Die große Resonanz unserer Umfrage widerlegte wieder einmal das törichte Vorurteil, die kleinen Dinge dieser Welt fänden keine rechte Beachtung mehr. Das Gegenteil ist der Fall: Fast alle Befragten beteuerten die Unentbehrlichkeit der Teilchen, egal ob sie als Welle oder als Korpuskel auftreten. Keiner möchte sie missen. fwb



AUSWERTUNG DER UMFRAGE ZUR VORLESUNG PHYSIK III/IV (PROF: [REDACTED])

- 1. Ich finde die Vorlesung verständlich
- 2. Der Vorlesungsstoff ist leicht
- 3. Die Art des Vortrages ist gut
- 4. Die Geschwindigkeit ist zu langsam
- 5. Der Stoff ist zu wenig
- 6. Ein "roter Faden" ist erkennbar
- 7. Die Antwort auf Fragen ist gut
- 8. Die Übungsgruppen sind zu klein
- 9. Die Übungsaufgaben sind zu leicht
- 10. In der Vorl. gibt es Beispiele zuviel
- 11. Die Beispiele helfen zum Verständnis
- 12. Ein Skript halte ich für unnötig
- 13. Mein eigener Lernerfolg ist gut

| | | | | | |
|---|----|----|----|----|----------------|
| | 2 | 9 | 36 | 51 | unverständlich |
| | 1 | 36 | 38 | 18 | schwierig |
| | 4 | 21 | 35 | 36 | schlecht |
| | | 14 | 30 | 51 | zu schnell |
| | 3 | 48 | 25 | 17 | zuviel |
| 1 | 7 | 15 | 29 | 42 | fehlt |
| 3 | 17 | 22 | 33 | 23 | schlecht |
| | 3 | 32 | 16 | 43 | zu groß |
| | | 17 | 42 | 36 | zu schwer |
| 1 | 4 | 27 | 31 | 33 | zu wenig |
| 7 | 8 | 19 | 25 | 36 | nicht |
| 3 | | 3 | 12 | 60 | notwendig |
| | 1 | 17 | 29 | 48 | schlecht |

Es haben 98 Studenten an der Umfrage teilgenommen.

Gute Musik →
gibt es auf
der Physiker fete!



PHYSIKER-FETE !

20

Am 4.2.85 im Schloßkeller

20⁰⁰

Es spielt : ROUND UP

Musik
Gespräche
Getränke
etc.



Vollversammlung

Fachbereich 5

Wann? Mittwoch, der 16. Januar 85
um 13:30

Wo? Raum 11/226

Warum? Es liegen wichtige Themen an,
sowohl allgemeines (Hochschulrahmengesetz) als
auch spezielles (Hilfskraftmittel etc.) Natur
Wir wollen mit euch darüber sprechen und
eure Meinung dazu hören. Last not least
auch einige Worte zur Physikertete!

Wer? Alle!

Kommt zahlreich!

(Bringt noch jemand mit!)

Ein Physikerspäß

Von Freunden wurde der Physiker Mößbauer gebeten, ihnen doch einmal seine Entdeckung, den nach ihm benannten „Mößbauer-Effekt“, zu erklären. „Das ist gar nicht so schlimm“, meinte der junge Gelehrte. „Also stellt euch mal vor, ihr geht durch eine Steppe. Nur dürres Gras und ein wolkenloser, heißer Himmel.

Kein Haus, kein Baum — nichts. Ihr geht immer gerade aus — versucht es wenigstens. Ihr seid schwer angezogen — Jacke, Weste, Schal, Mantel, Bergschuhe. Jeder trägt auch einen schweren Rucksack. Nun seid ihr schon einige Stunden gegangen, es wird immer heißer, keine Vegetation mehr, nur Sand noch, einige Scherben, endlose Trockenheit, und ihr geht und geht...“ Hier schwieg Mößbauer plötzlich.

„Na und? Was dann?“ fragten ihn die Freunde.

Mößbauer darauf: „Nehmt es mir nicht übel, Leute — aber die Steppe, die Hitze — ich glaube, wir sollten erst mal ein Bierchen trinken gehen, alles was recht ist...“

Davor wollte sich keiner drücken und so erfuhren sie zwar nichts mehr über den „Mößbauer-Effekt“, aber jeder wußte nun, wie stark auch bei einem scheinbar trockenen Wissenschaftler die Phantasie wirken kann. Einer, der dabei war, meinte jedoch: Mößbauer habe sich diesen Spaß gemacht, weil er törichte Fragen nach seinen Forschungen nicht leiden könne. fwb

MEIN KLEINES PROBLEM...

das habe ich ganz persönlich als Fachschaftsrat. Welches Mandat habe ich jetzt eigentlich von euch bekommen? Eines, wo ich in meinen Entscheidungen nur meinem Gewissen verantwortlich bin, oder eines, wo ich euch konkret vertreten soll. Macht euch doch mal darüber Gedanken. Ich höre nämlich nicht viel von den Studenten, die mir ihre Stimme gegeben haben und ich frage mich, wofür sie das eigentlich getan haben. Wer mir diese Frage beantworten kann oder will, der melde sich bei mir.

Rainer Rucker.

Für unsere Drogenfreunde:



Für die Kernphysiker unter uns:

Verbandshymne der deutschen Atomforscher
(Zu singen nach der Melodie „Wie oft sind wir geschritten auf schmalen Negerpfad etc.“)

Wie oft ha'm wir gespalten
Wenn früh der Morgen graut —
Wir bleiben doch die Alten
So sind wir mal gebaut!
Für uns sind die Atome
Nur winzig kleine Gnome
Die sich erst ganz entfalten
Heia, Hei, Heia
Beim Spalten!

(Aus einem Liederbuch)

Für die No-Future-Leute:



HILFSKRAFTGELDER

Hilfskraftgelder, dies ist schon seit langem immer wieder ein Thema im Fachbereich bzw. Fachbereichsrat. Um was geht es da nun genau?

Hilfskraftgelder, kurz Hiwigelder, sind die Mittel, von denen studentische Hilfskräfte, aber nicht Assistenten, bezahlt werden. Bis auf einige, noch zu erwähnende Ausnahmen, sind diese in der Lehre beschäftigt, viele im Grundpraktikum, andere bei der Betreuung von Übungsgruppen. Eine Verringerung dieser Gelder macht sich daher gleich und direkt in der Lehre bemerkbar. Die Vergrößerung von Übungsgruppen in den letzten Jahren begründet sich z.B. in einem Mangel an Hiwigeldern. Die folgende Aufstellung soll die Entwicklung dieser Mittel in den letzten Jahren zeigen.

| JAHR | STUD. IM 8-12 SEM. | STUDIENANFANGER | HIWIGELDER IN DM |
|------|--------------------|-----------------|------------------|
| 1975 | 132 | 55 | 403000 |
| 1977 | 132 | 103 | 370000 |
| 1979 | 168 | 108 | 331000 |
| 1981 | 214 | 132 | 322000 |
| 1982 | 240 | 188 | 324500+52700 |
| 1983 | ? | 210 | 289000+47000 |

Sie wurde im Dez. 1983 für den Fachbereichsrat erarbeitet. Deutlich ist die Abnahme der Hiwigelder sogar in absoluten Zahlen bei einem gleichzeitigen starken Anstieg der Studenten und Studienanfänger. Berücksichtigt man noch die Inflationsrate, ergibt sich, daß pro Student im Fachbereich 5 1983 nur noch höchstens EIN DRITTEL des Geldes von 1975 zur Verfügung steht. Auszüge vom Protokoll der Fachbereichsratssitzung 12/83: "Für das Jahr 1983 ist zu bemerken, daß die Mittel nur ausgereicht haben, weil die Festkörperphysik und die angewandte Physik von Vorranszahlung auf Nachzahlung umgestellt haben. (Ersparnis ca. 30000-40000 DM). Soweit sich dies bisher absehen läßt, werden es die dem Fachbereich 1984 voraussichtlich zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr erlauben, die Lehrveranstaltungen nach dem bisher praktizierten Verfahren in der gewohnten Form auszustatten."

Diese Gefahr bestand eigentlich das ganze Jahr über. Vom Fachbereich aus wurde besonders versucht, für die zum Betrieb des Linac benötigten Hiwis gesonderte Mittel zu bekommen. Der Linac ist ein beachtlicher Posten bei der Verteilung der Hiwigelder, aber als großes Forschungsgerät eigentlich nicht der Zweck der Gelder. Das Land Hessen und der Präsident der TH haben eine Abkopplung des Linac aus dem Hiwi-Posten jedoch immer abgelehnt.

Die Zuteilung der Hiwigelder läuft wie folgt ab. Das Land Hessen weist der TED einen gewissen Betrag zu, der von einem ständigen Ausschuß (Ausschuß 3) mittels eines Schlüssels an die Fachbereiche verteilt wird. Damals galt, daß 40% der Mittel nach Anzahl der Übungsgruppen bzw. Studenten im Grundstudium verteilt werden, weitere 40% nach der Zahl der Studenten im Hauptstudium und die restlichen 20% nach der Zahl der Professoren des FB. Nachdem Versuche, gesonderte Mittel für den Linac zu bekommen, gescheitert waren, blieb nur noch die Hoffnung, daß dieser eben beschriebene Schlüssel geändert würde. Dies geschah dann Mitte 1983. (Jetzt: 45% Grundstudium, 35% Hauptstudium, 20% Professoren) Dadurch bekam der Fachbereich noch einmal ca. 30000 DM.

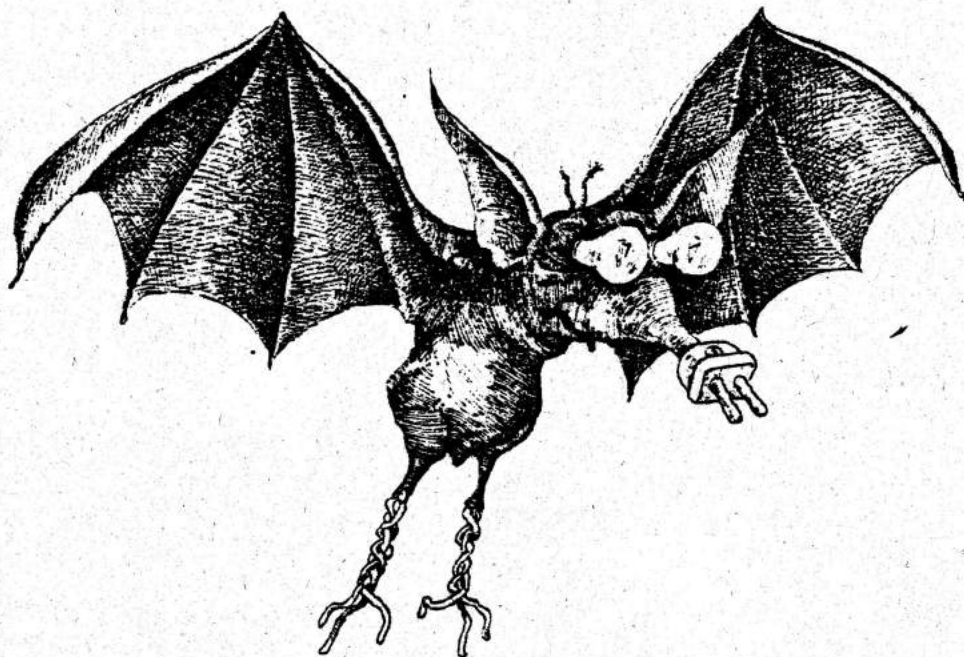
Nach Ablauf des Jahres 84 sieht die Situation so aus: Das Geld hat durch diesen Nachtrag noch bis Ende November gereicht. Für ihre Arbeit im Dezember bekommen die studentischen Hilfskräfte ihren Lohn erst im Januar und dann natürlich auch aus dem Etat 1985. Ein Teil der Mittel für das Jahr ist also bereits am 1.1. verbraucht. Um die finanzielle Lage in Zukunft besser vorrausplanen zu können, wurde auch in der letzten Sitzung des Fachbereichsrates 1984 ein Verteilungsplan für 1985 verabschiedet. Dieser enthält jede einzelne Lehrveranstaltungen mit zugeordneten Betreuern, Hiwis und Assis. Bisher fehlte eine solche Aufstellung. Das Geld wurde an die 3 Institute verteilt und dort verwaltet. Nach dieser Aufstellung sollte es möglich sein, mit den zu erwartenden Mitteln bis zum 30.11.1985 zu kommen, wobei der Umfang der Lehre prinzipiell beibehalten wird. Es ist sicher von Vorteil, einen solchen relativ durchsichtigen, und abgesicherten Plan zu haben, jedoch ist klar, daß es sich dabei nur um eine Verwaltung des Mangels handelt.

Dadurch werden keine zusätzlichen Mittel geschaffen. Noch stehen in diesem Plan solche Fälle wie Physik 3 mit 220 Studenten und 6 Übungseinheiten, dies bedeutet fast 40 Studenten pro Gruppe.

Dies alles sind leider auch nur Informationen über den schlechten Zustand. Alle, die schon länger an der TH sind, haben diese Verschlechterung mitbekommen. Wenn ich die Übungsgruppengröße in meinem Grundstudium mit der jetzigen vergleiche, kann ich die finanzielle Verschlechterung direkt ablesen. Wenn ihr noch nicht so lange hier seid, könntet ihr denken, die Situation sei normal und immer so gewesen. Das ist aber nicht der Fall. EURE Ausbildung ist schlechter als noch vor einigen Jahren.

Was man dagegen tun kann, weiß ich auch nicht. Wenn ihr eine Idee habt, schnell weitersagen. Vielleicht können wir auf der VV darüber reden.

KLAUS SCHLEMPER



Lampyr

vesperilio voltarius

Leicht entzündbares Stromtierchen, lebt von 110 bis 220 Volt. Ausgesprochener Nachtstomer. Lampyre sind Stromsauger übelster Sorte, nicht ungefährlich. Die Berührung mit ihnen bei hoher Luftfeuchtigkeit kann tödlich sein. Bei Gefahr verursachen sie Kurzschluß, um in der plötzlich eintretenden Dunkelheit zu entkommen.

ZUM THEMA: LINEARE ALGEBRA ALS EIGENE PRÜFUNG!

Dieser Vorschlag von Herrn Professor Artmann, der dem Ausschuß des Fachbereiches rates Physik vorlag, wurde abgelehnt. Lineare Algebra bleibt somit wie bisher Teil der Mathematikvordiplomsprüfung nach dem 4. Semester.